

Phillip W. Damon, *Style and meaning in the medieval latin nature lyric*, *Speculum* 28 (1953) 516—520, zeigt an Beispielen aus karolingischer Zeit und aus den *Carmina Burana* die bestehenden Unterschiede.

Marie-Luise Dittrich, *De Heinrico*, *ZfdA.* 84 (1952/53) 274—308. — Vf. untersucht das in der Cambridger Liederhandschrift (*Carmina Cantabr.*, SS. rer. Germ. ed. K. Strecker, 1929) überlieferte Gedicht, das sie als ein ca. 996 entstandenes „Erinnerungsgedicht“ auf Heinrich den Zänker, den Vater Ks. Heinrichs II. erklärt; die Vorlage sei ein lateinischer chronikartiger Prosabericht gewesen. Dargestellt ist die Begegnung eines Kaisers Otto mit zwei Heinrichen (4, 1: *Vvillicumo Heinrich, ambo vos equivoci...*), die nach der Vf.n vielleicht auf dem Magdeburger Hoftag des Jahres 995 zu denken ist und Kaiser Otto III. sowie Hz. Heinrich II. von Bayern und seinen gleichnamigen Sohn zusammengeführt habe. Sie nimmt dabei Stellung gegen die Auslegung von M. Uhlirz (Dt. Vjschr. f. Lit. u. Geistesgesch. 26 [1952] 153—161), die an ein Zusammentreffen des Kaisers mit Hz. Heinrich II. und dem Luitpoldinger Heinrich III. im Juni 985 zu Frankfurt dachte. Mir scheint die Deutung von Uhlirz mehr Wahrscheinlichkeit zu besitzen, denn gerade das Zusammentreffen der Heinriche mit Kaiser Otto steht doch stärker im Mittelpunkt des ganzen Gedichtes, als die Vf.n es wahrhaben will; nur für ein Eulogium auf Hz. Heinrich II. von Bayern hätte es dieses Aufwandes nicht bedurft. Erst dieser wohl lange herbeigesehnte konkrete Anlaß war von solcher Wichtigkeit, daß er einen Vorwurf für ein Gedicht abgab: die zwei Heinriche, die seit zehn Jahren im Kampf lagen, zuerst einzeln, dann vereint gegen den Kaiser, schließlich auch gegeneinander, erschienen versöhnt vor Otto III., der beide huldvoll empfing.

K. R.

Claudio Sanchez Alborno, *Ante una version de El Collar de la Paloma*, *Cuadernos de Hist. de Esp.* 18 (1952) 130—151. — Ausführliche kritische Würdigung der Übersetzung eines Gedichtes des Hispano-Arabs Ibn Hazm (Mitte des 11. Jh.s) durch Garcia Gomez und der umfangreichen Einleitung dazu.

G. O.

Marie-Luise Dittrich, *Die literarische Form von Willirams Expositio in Cantica Canticorum*, *ZfdA.* 84 (1952/53) 179—197, zeigt, daß diese hexametrische Paraphrase eine höchst komplexe Struktur hat, die sich gar nicht durch einen terminus technicus der auf die ma. Dichtung angewandten genera fassen läßt. War Williram im Inhalt seines Werkes an die Tradition gebunden, so spricht sich gerade in der Form, die er diesem gegeben hat, seine Originalität aus.

Maurice Delbouille, *Essai d'attribution du n° 117* (éd. Hilka-Schumann) des *Carmina Burana*, *Le Moyen Age* 58 (1952) 119—124, weist das besprochene Stück (*Lingua mendax et dolosa*) dem „Anonyme Amoureux“ von Ripoll zu.

Hans Walther, *Zur lateinischen Parodie des Mittelalters*, *ZfdA.* 84 (1952/53) 265—273, ediert und bespricht aus Brit. Mus. Harley 3362 eine geistliche Re-Parodierung einer Strophe der berühmten Vagantenbeichte *Meum est propositum...*, ferner eine parodistische Behandlung der Biersorten in Spottversen auf einen Mundschenk und grammatische Spielereien mit dem Verbum *amare*, sowie aus Brit. Mus. Harley 913 eine liturgische Parodie des Offiziums der Siebenschläfer.

Ernst Friedrich Ohly, *Der Prolog des St. Trudperter Hohenliedes*, *ZfdA.* 84 (1952/53) 198—232, ediert diesen Text und kommentiert ihn sorgfältig und ausführlich in seiner symbolischen Gliederung. Eine Edition des ganzen Werkes bereitet Vf. vor.